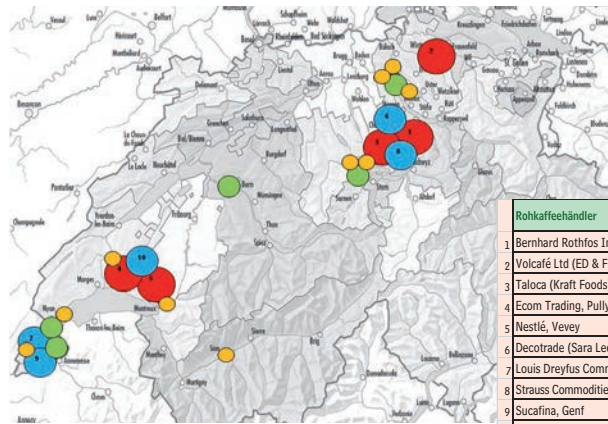


DIE WERTSCHÖPFUNGSKETTE DES

AUF DER SUCHE NACH DER BEDEUTUNG DER KAFFEEBRANCHE FÜR DIE SCHWEIZER WIRTSCHAFT

Manche Dinge sind für „Herr und Frau Schweizer“ ganz selbstverständlich, zum Beispiel die tägliche Tasse Kaffee am Morgen nach dem Aufstehen. Doch wie wichtig ist der Kaffee, neben dem Genuss, für eine Nation? Dr. Chahan Yeretizian von der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Wädenswil (ZH) wollte es genau wissen. In Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft SHL in Zollikofen (BE) initiierte er die Bachelor Arbeit „Wirtschaftsfaktor Kaffee“. Regula Heiniger, Absolventin des Bachelorstudiengangs „Food Science & Management“ hat die Arbeit geschrieben und damit als Erste die Wertschöpfungskette des Kaffees in der Schweiz erforscht. Ihre Resultate, die auch dank der Unterstützung der SCAE Schweiz zustande gekommen sind, sind verblüffend.

Geografische Verteilung: Rohkaffeehändler



Rohkaffeehändler	Gehandelte Menge; in Tonnen / Jahr	Klassifizierung; in 1000 Tonnen
1 Bernhard Rothfos Intercafé AG, Zug	750'000 (50 % in CH)	600 bis 800
2 Volcafé Ltd (ED & F Man), Winterthur	720'000	
3 Taloca (Kraft Foods), Zug	660'000	
4 Ecom Trading, Pully	630'000	100 bis 599
5 Nestlé, Vevey	600'000	
6 Decotrade (Sara Lee), Zug	480'000	20 bis 99
7 Louis Dreyfus Commodities, Genf	420'000	
8 Strauss Commodities, Zug (vormals Elite Comm. AG)	192'000	
9 Sucarina, Genf	180'000	
10 Starbucks, Lausanne	150'000	
11 Cofiroasters (Segafredo Zanetti), Genf	90'000	< 37'500
12 Blaser Trading AG, Bern	37'500	
13 Walter Matter SA, Genf	37'500	
14 Deubler, Zürich	< 37'500	
15 Kopp, Luzern	< 37'500	

DIE FRESHCOFFEE GMBH

Der Autor dieses Beitrags, Ernst Knuchel, ist Geschäftsführer



von Freshcoffee und gehört zudem zu den ersten Personen in der Schweiz, die einen universitären Hochschulabschluss auf Kaffee vorweisen können.

Freshcoffee ist ein Startup-Unternehmen, das sich der perfekten Kaffeezubereitung verschrieben hat und Dienstleistungen rund um den Kaffee für die Gastronomie, die Hotellerie und private Konsumenten erbringt. Das Freshcoffee-Angebot basiert auf röstfrischem Kaffee höchster Qualität, verbunden mit innovativen Kaffeezubereitungsmethoden.

www.freshcoffee.ch

„Die Schweiz ist bekannt für ihre hochwertige Kaffeeindustrie und die innovativen Produkte, doch noch nie hat jemand die Wertschöpfungskette grundlegend analysiert und quantifiziert, das wollte ich ändern,“ erklärt Dr. Chahan Yeretizian sein Interesse an der Bachelor Arbeit von Regula Heiniger. Das wichtigste Resultat vorweg: **Die Wertschöpfung von Kaffee beträgt in der Schweiz knapp ein Prozent des Bruttoinlandproduktes.** Was nach einer einfachen und schnellen Antwort klingt, hat in Tat und Wahrheit viel Recherchierarbeit erfordert. Die aufwändige Studie wurde im Rahmen einer Bachelorarbeit realisiert, die den Abschluss eines dreijährigen Studiums darstellt.

Um den Stellenwert des Schweizer Kaffeemarktes besser zu verstehen, hier einige Fakten: 70 bis 80 Prozent des weltweit gehandelten Rohkaffees, also mehr als 130 Millionen Sack, wird über die Schweiz abgewickelt. Effektiv importiert die Schweiz davon knapp 1,8 Millionen Sack, wovon etwas mehr als 600'000 Sack wieder exportiert werden. Damit ist der Kaffee zum wichtigsten Exportgut der Schweiz geworden, noch

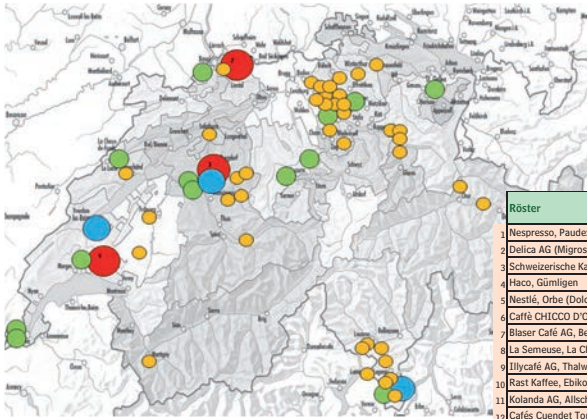
vor Schokolade oder Käse. Die Schweiz ist zudem in der Kaffeemaschinenherstellung von Vollautomaten führend. Und was den Kaffeeconsum betrifft sind die Schweizer spitze. Mit 9 kg Kaffee pro Kopf und Jahr liegen sie auf Platz zwei des weltweiten Kaffeeconsums.

Bei ihrer Bachelorarbeit ist Regula Heiniger von drei besonders wichtigen Bereichen der Wertschöpfungskette in der Schweiz ausgegangen. Es sind dies die Rohkaffeehändler, die Kaffeeröstereien und die Kaffeemaschinenhersteller.

Bei den Rohkaffeehändlern ist es besonders interessant wenn man die Schweiz auf der Landkarte betrachtet und die Standorte der Firmen etwas genauer unter die Lupe nimmt. Würde man alle besuchen, ergäbe dies eine „Tour de Suisse der Rohkaffeehändler“. Von Winterthur (Volcafé) führt die Reise zu den Giganten in Zug (Bernhard Rothfos Intercafé, Taloca und Strauss), um dann in Richtung Bern weiter zu fahren (Blaser Trading). Von Bern geht es weiter in die Westschweiz nach Pully (Ecom) und Vevey (Nestlé) bevor man einen letzten Abstecher nach Genf macht. Dort trifft

KAFFEES IN DER SCHWEIZ

Geografische Verteilung: Kaffeeröstereien



Röster	Verarbeitet Menge an Rohkaffee; in Tonnen / Jahr	Klassifizierung; in Tonnen
Nespresso, Paudex	Ca. 40'000	10'000 bis 40'000
Delica AG (Migros), Birsfelden	Ca. 14'000	
Schweizerische Kaffeeröstereien AG, Zollikofen	Ca. 10'000	
Haco, Gümliigen	3'000 bis 8'000	3'000 bis 9'999
Nestlé, Orbe (Dolce Gusto, Nescafé)	3'000 bis 8'000	
Caffè CHICCO D'ORO, Balema	Ca. 3'000 bis 6'000	
Blaser Café AG, Bern	Ca. 1'000 bis 2'000	
La Seumeuse, La Chaux-de-Fonds	1'000	400 bis 2'999
Illycafé AG, Thalwil	600	
Rast Kaffee, Ebikon	Ca. 600	
Kolanda AG, Allschwil	Ca. 500 bis 1'000	
Cafés Cuendet Torrefaction SA, Crissier	Ca. 400 bis 600	
Carasso-Bossert SA, Satigny (inkl. Cafipro)	Ca. 400 bis 600	
Hemmi & Baur AG, Zürich	Ca. 400 bis 600	
Hochstrasser AG, Littau	Ca. 400 bis 600	
La Maison du Café Trottet SA, Meyrin	Ca. 400 bis 600	
Moka Efti, Mendrisio	Ca. 400 bis 600	
O. Aeberhard AG, Bern	Ca. 400 bis 600	
Turm Handels AG, St. Gallen (inkl. Bogen Rösterei)	Ca. 400 bis 600	

man auf Sucafina und Louis Dreyfus. Die Gründe für die überragende und dominante Rolle der Schweiz im Bereich Kaffeetrading dürften folgende sein: Oft wird gesagt, dass es steuerrechtliche Gründe sind. Dies mag stimmen, aber die Infrastruktur und die exzellenten Arbeitsbedingungen, die Nähe zu den Banken, Versicherungen, Reedereien und Spediteuren, sind weitere wichtige Argumente. Und da man von der Schweiz aus am Morgen mit Asien, am Nachmittag mit Amerika und den ganzen Tag mit Afrika handeln kann, ist der Standort Schweiz für viele Kaffeetrader perfekt.

Der zweite wichtige Bereich bei der Wertschöpfungskette in der Schweiz sind die Kaffeeröstereien. Wer hier einen Blick auf die Landkarte wirft stellt fest: Die Röstereien sind dicht über die ganze Schweiz verteilt. Und es gibt drei ganz grosse: Paudex, Birsfelden und Zollikofen. An diesen drei Standorten rösten Nespresso (über 40'000 Tonnen), Delica (14'000 Tonnen) und die Schweizerischen Kaffeeröstereien (10'000 Tonnen) ihre Rohkaffeebohnen. Wobei sich in jeder Region eine etwas Grössere Kaffeerösterei etabliert hat: Im Tessin „Chicco d'Oro“, in

der Westschweiz „La Seumeuse“, im Zentrum der Schweiz (Bern) „Blaser“. Zudem gibt es rund 40 kleine Röstereien die im Wallis, im Bündnerland und in den Regionen Bern, Basel, Zürich, St. Gallen und Glarus verteilt sind. Welch gigantischen Mengen in der Schweiz geröstet werden, wird einem bewusst, wenn man die Produktionsmenge des „Röster des Jahres 2010“, Rast Kaffee, in Ebikon betrachtet. „Rast“ verarbeitet geschätzte 600 Tonnen Kaffee im Jahr. Daraus lassen sich pro Tag rund 75'000 Tassen Kaffee zubereiten. Im Vergleich dazu röstet Nespresso nochmals 65 mal mehr.

Bei den Kaffeemaschinenherstellern, die zum dritten grossen Bereich der Wertschöpfungskette von Kaffee in der Schweiz zählen, hat vor allem die vor rund 40 Jahren entwickelte Vollautomatentechnologie für Furore gesorgt. In den 90er Jahren mündete das Ganze gar in einen wahren Espresso-Boom und einen entsprechend hart umkämpften Markt. Dafür sind die hiesigen Kaffeemaschinenhersteller nach wie vor in den Bereichen Marketing, Design und Entwicklung von Kaffeemaschinen weltweit führend. Swissness ist in vielen Exportländern

FAKTEN AUF EINEN BLICK:

70 bis 80 % des weltweit exportierten Roh-Kaffees wird über die Schweiz gehandelt

In der Schweiz gibt es 60 bis 80 Röstereien

Die Schweizer Gastronomie erwirtschaftet pro Jahr rund 2 Milliarden Franken mit Kaffee

Die Wertschöpfung der Kaffeebranche inklusive Maschinen beträgt in der Schweiz 4.67 Milliarden Franken. Dies entspricht einem knappen Prozent des Bruttoinlandsproduktes.

Das Pflichtlager, für den Fall von Krieg, Naturkatastrophen und anderen Krisen umfasst 13'500 Tonnen Rohkaffee

„Herr und Frau Schweizer“ trinken ausser Haus:

- 35 % Café Crème
- 21 % Espresso
- 20 % Capuccino/Schale
- 14 % Latte Macchiato
- 10 % Übrige

Herkunft des Rohkaffees:

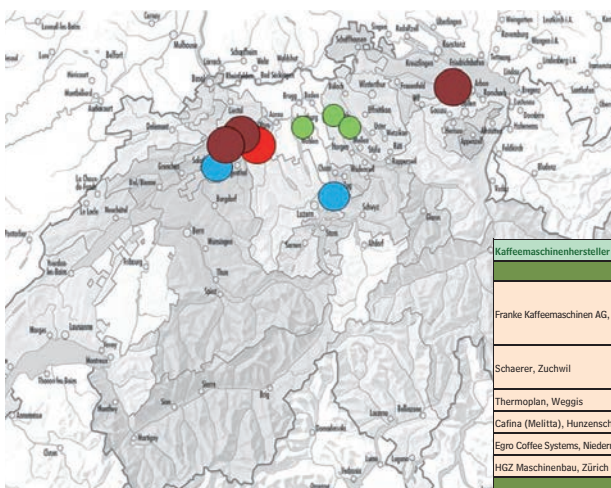
- 32 % Brasilien
- 18 % Südamerika (ohne Brasilien)
- 21 % Nord-/Zentralamerika
- 21 % Asien und Ozeanien
- 7 % Afrika
- 1 % Diverse

Anteil verkaufter Kapseln in der Schweiz:

- 60 % Nespresso
- 10 % Delizio
- 10 % Martello
- 20 % Diverset

zudem ein wichtiges Verkaufsargument und so wundert es nicht, dass Firmen wie Starbucks, McDonalds, Burger King, Subway und auch grössere Hotelketten ihre Kaffeemaschinen aus Schweizer Produktionen beziehen. Die drei grössten Anbieter sind „Franke Kaffeemaschinen AG“, mit einem geschätzten Umsatz

Geografische Verteilung: Kaffeemaschinenhersteller



Kaffeemaschinenhersteller	Gesamtumsatz in Mio. CHF	Mitarbeiter in CH	Klassifizierung
Professionelle Kaffeemaschinen			
Franke Kaffeemaschinen AG, Aarburg	160	210	> 150 Mio. CHF
Schaerer, Zuchwil	ca. 100	270	100 bis 150 Mio. CHF
Thermoplan, Weggis	ca. 100	170	
Cafina (Melitta), Hunzenschwil			1 bis 99 Mio. CHF.
Egco Coffee Systems, Niederrohrdorf	–	>90	
HGZ Maschinenbau, Zürich		26	ca. 80
Haushaltskaffeemaschinen			
Eugster/Frismag AG, Amriswil	482	1'100	>150 Mio. CHF
Jura, Niederbuchsitzen	373; 51 (nur CH)	CH: 282	
Saeco, Oensingen	445.2	ca. 2'000 insgesamt	
Nespresso, Paudex	220	–	

von 160 Millionen im Jahr, „Schaerer AG“ mit rund 100 Millionen und „Thermoplan“ mit ebenfalls rund 100 Millionen Umsatz im Jahr. Bei den Haushaltskaffeemaschinen fällt auf, dass „Nespresso“ mit rund einer Million verkaufter Geräte im Jahr und einem Umsatz von 220 Millionen trotz allem nur auf Platz vier liegt. „Jura“ mit 373 Millionen, „Saeco“ mit 445 Millionen und die „Eugster/Frismag AG“ mit 482 Millionen Umsatz im Jahr verzeichnen deutlich höhere Umsatzzahlen. Rein geografisch sind die meisten Firmen übrigens entlang der Strecke Zürich – Bern angesiedelt. Fast schon wie Perlen an einer Kette sind diese an der Autobahn aufgereiht. Was dazu führt, dass man sich in dieser Branche gut kennt. Manch einer hat in seiner beruflichen Laufbahn schon für mehr als eine der Firmen entlang der Autobahn gearbeitet. Daneben gibt es weitere Unternehmungen in der Umgebung von Zürich und in der Nähe des Bodensees.

Doch welchen Wirtschaftsfaktor stellt nun der Kaffee in der Schweiz effektiv dar? Wenn man einzig die reine Wertschöpfung betrachtet, so erwirtschaften

die Banken gemäss einer Studie der „Credit Suisse“ aus dem Jahre 2009 circa 9 Prozent und die Pharmaindustrie rund 4 Prozent davon. Die Nahrungsmittelindustrie (ohne Kaffee) erwirtschaftet ihrerseits knapp 1,5 Prozent. Wird jedoch die ganze Kette vom Roh-Kaffeehandel bis zum Absatz an den Endkonsumenten berücksichtigt, so sind es rund 4,67 Milliarden Franken, welche die Kaffeebranche in der Schweiz erwirtschaftet. Eine eindrückliche Zahl, die immerhin **einem knappen Prozent des gesamten Bruttoinlandsproduktes der Schweiz entspricht**.

Die Kaffeebranche dürfte aufgrund dieser erstmals eruierten Zahlen eine der am meisten unterschätzten Branchen der Schweiz sein. Was sich auch darin zeigt, dass Bund und Kantone sich im Verhältnis der Wertschöpfung, den Kaffee in der Schweiz generiert, nur in bescheidenem Umfang an Aus- und Weiterbildungen der Branche beteiligt. Hier besteht jedoch grosser Bedarf. Zwar verteidigt die Schweizer Kaffeebranche die Internationale Spitzenposition im Moment noch, doch der Abstand der Wettbewerber

wird kleiner. Ein Beispiel dazu: 2008 wurde die Schweizer Firma „Egco Coffee Systems“ von der italienischen Firma Rancilio gekauft. Nun wird die Produktionsstätte nach Italien verlegt und das Schweizer Know-How ins Ausland exportiert. Will die Schweiz auch künftig eine Spitzenposition einnehmen, sind top ausgebildete Fachkräfte und Hochschulabsolventen im Bereich Kaffee dringend nötig. **Es braucht bestausgebildete Arbeitskräfte und Forschung um die Innovationen aufrecht zu erhalten sowie die Unterstützung von Bund und Kantonen um die Attraktivität der Branche in der Schweiz zu erhöhen.** Umso bewusster wird einem dies, wenn man realisiert, dass Kaffee ein deutliches Wachstumspotential besitzt. Denn die Nachfrage in Schwellenländern wie China, Indien und Russland nach Kaffeemaschinen, Kapselkaffee, Kaffeeextrakten und löslichem Kaffee wird weiter zunehmen. Dazu Dr. Chahan Yeretjian: „Die Kaffeebranche wird wachsen. Die Schweiz ist global in einer Spitzenposition, um der wichtigste Akteur dieses Wachstumssektors zu bleiben. Jetzt gilt es, die gute Ausgangssituation zu nutzen und nicht zu verspielen.“ ■

QUELLE: ZHAW

Die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften



(ZHAW) verfügt über einen umfassenden Wissens- und Erfahrungspool im Bereich Kaffee. Dort stehen modernste Labortorien zur Untersuchung von Kaffeearoma, insbesondere von Kaffeearoma, ein akkreditiertes Sensoriklabor, Extraktions- und Röstanlagen sowie Know-how in Nachhaltigkeit und natürlichen Ressourcen und im Hospitality Management zur Verfügung. Der CAS in The Science and Art of Coffee der ZHAW ist das erste Kaffee-Weiterbildungsstudium an einer Schweizer Hochschule. www.icbc.zhaw.ch/coffee